

Kampfzone Strasse: Der Expertenbericht

Eindeutige Gesten, böse Worte, handgreifliche Attacken: Die Strasse wird je länger, je mehr zur Kampfzone.

Sind Sie bereit für den Kampf? Gut! Dann können Sie sich am Montagmorgen auf die Strasse trauen. Ob Sie nun mit dem Velo, dem Auto oder als Fussgänger unterwegs sind: Ich wünsche Ihnen viel Glück. Ab Montag herrscht wieder Normalchaos auf unseren Strassen, die Schulferien sind vorbei. Passen Sie auf sich auf!

Heute lasse ich mal einen Verkehrsexperten zu Wort kommen, der viele Jahre Erfahrung aus der Kampfzone Strasse mitbringt, aber keine einzige Minute in einer Universität verbracht hat. Machen Sie sich also auf die ungeschönte Wahrheit gefasst. Der Experte heisst: Fahrtenschreiber. Huch! Das bin ja ich...

Echt, Leute, reisst euch am Riemen. Was da auf unseren Strassen abgeht – abartig. Und

ich kann es wirklich beurteilen. Ich hocke seit über zwei Jahrzehnten auf dem Bock. Heute bin ich jeden Abend glücklich, wenn ich heil nach Hause komme und niemanden angefahren habe.

Neulich im Gundeli. Ich war auf dem 36er-Bus und konnte beobachten, wie ein Rennradfahrer und ein Autofahrer sich auf der Strasse Saures gegeben haben. Der Autofahrer wollte einfach nicht akzeptieren, dass der Gümmeler genauso schnell war wie er. Er überholte zwar den Velöler, an der nächsten roten Ampel überholte der Velöler aber wieder den Autofahrer. Das ging ein paarmal gut, dann gab es wegen eines Falschparkierers eine Engstelle, der Velofahrer fühlte sich vom Autofahrer schikaniert, fuchtelte mit den Armen, der Autofahrer drängte

ihn ab – und dann wurde geschimpft. Ich selbst wurde auf dem Rennrad schon mehrmals aus fahrenden Autos angeschrien, angehupt und attackiert. Einmal steuerte ein Autofahrer direkt auf mich zu – ich landete im Strassengraben. Vielleicht war es auch eine Autofahrerin. Denn der Strassenkampf ist geschlechterneutral.

Sitze ich im Auto oder im Bus, erlebe ich das Ganze aus der anderen Perspektive. Dass sich Velofahrende nicht an das Strassenverkehrsgesetz halten, berücksichtige ich natürlich. Aber glauben gewisse Radler tatsächlich, sie seien unsterblich? Warum muss auf dem Velo telefoniert, gewhatsappt und geraucht werden? Warum fühlen sich Mütter und Väter auf Kistenvelos mit mehreren Kindern an Bord von einem

Engel beschützt? Mal kurz vor dem anbrausenden Gelenkbus in die Spielstrasse fahren – kein Problem, der Trottel im Bus muss doch bremsen, oder nicht?

Neulich im 34er-Bus, Petersgraben hoch. 30er-Zone. Ist für die meisten Radfahrer ein echter Berg. Zudem gibt es im Moment eine Baustelle. Ich fahre also langsam, vor mir ein Kistenvelo, Papa mit zwei Kindern, ich halte Abstand. Das Gefährt schwankt bereits ordentlich. Irgendwann geht Papa die Luft aus. Das Motörli der fahrenden Kiste mag offenbar auch nicht mehr. Und wenn du jetzt denkst, der Typ fährt rechts ran und macht mal Pause, nein, nein, der fährt Slalom und blockiert den ganzen Verkehr. Als ich ihn dann später endlich überholen kann, sehe ich, er tippt

auch noch auf seinem Smartphone herum.

Was auch so gar nicht lustig ist: Velostau. Mittlerweile auch keine Seltenheit mehr. Und natürlich die Parkplatznot.

Wie gesagt, ich habe ein paar Jahre Erfahrung. Und kann sagen: Im Vergleich zu früher ist es heute echt dramatisch. Was hat sich geändert? Mehr Menschen, mehr Mobilität, klar. Aber auch die Politik. Seit Jahren wird gepredigt: Auto böse, Velo gut. Velo auch mit Motörli gut. Velo auch gut, wenn es fast so gross und schnell ist wie ein Auto.

Das ist kompletter Unsinn. Ebenso falsch ist es, den Veloverkehr weiter zu propagieren. Denn sonst brauchen wir separate Velobahnen, baulich getrennt von Strassen und

Fusswegen. Die Unfallgefahr ist schlicht zu gross. Was von der Politik wirklich gefördert werden muss (und das sage ich nicht, weil mir die BVB jeden Monat ein Chauffeuren-Gehalt rüberschiebt): der öffentliche Verkehr. Zug, Tram, Bus. Der ÖV muss, wenn immer möglich, das Hauptverkehrsmittel sein. Und: Der Velo- und Motörli-Verkehr muss besser kontrolliert werden.

So. Das war mein kurzer Auftritt als Experte. Wie war ich? Auch nicht schlechter als «richtige», studierte Experten, oder?

Item, passen Sie auf sich auf!



Philipp Probst
Autor, BVB-Chauffeur
und BaZ-Kolumnist